

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrätin

Michaela Langer-Weninger

und

proHolz Oberösterreich Obmann

Georg Adam Starhemberg

am

Dienstag, 05. April 2022

zum Thema

Holz(bau) bringt's:

Ein Werkstoff, unzählige Möglichkeiten

**Erweiterte Wanderausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ und
neuer Ausstellungskatalog zeigen Paradebeispiele**

pro:Holz

Oberösterreich

Rückfragen-Kontakt:

Elisabeth Hasl 0732/7720-11146, 0664/600 72 11146

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Der Wald hält Lösungen für viele Herausforderungen der Zukunft bereit – auch für den Bereich des Bauens. Schon aus Nachhaltigkeits- und Klimaschutzgründen wird es Zeit, dass wir den Werkstoff Holz stärker für öffentliche und private Bauten nutzen. Holz ist klimaneutral, nachhaltig und in großen Mengen in den heimischen Wäldern vorrätig. Doch was für den einzelnen Bauherrn noch wichtiger ist: Holz hat tolle Baueigenschaften, lässt sich auf vielfältigste Weise und für verschiedenste Bauvorhaben einsetzen, ist gut mit anderen Werkstoffen kombinierbar und schafft ein angenehmes Wohn- und Arbeitsklima. Was mit dem Baustoff Holz alles möglich ist, verdeutlicht die Wanderausstellung ‚Holzbau in fünf Vierteln‘ sowie die druckfrische Publikation ‚Bauen mit Holz‘. Im Mai wird der OÖ Holzbaupreis 2022 verliehen. In Summe machen all diese Informationsmaßnahmen klar: Holzbau bringt’s!“

***Landesrätin für Land- und Forstwirtschaft
Michaela Langer-Weninger***

Bühne frei, für den Baustoff der Zukunft

Holz, soll ein zentrales Bauelement der Zukunft werden. Dieses ambitionierte Ziel hat sich das Forst-Ressort des Landes Oberösterreich gemeinsam mit proHolz Oberösterreich gesetzt.

Gründe dafür gibt es genug: denn Bauen mit Holz ist klimafreundlich, nachhaltig, schafft Wertschöpfung in den Regionen und sichert viele Arbeitsplätze. Doch diese „Message“ muss natürlich erst einmal zu den richtigen Stellen und den geeigneten Empfängern gelangen. Dazu wurde 2020 die OÖ Holzbauoffensive mit diversen Projekten gestartet. Mit Erfolg.

Holz als Baustoff trifft bei immer mehr Oberösterreicher/innen auf großes Interesse. Um diesen Informationsdurst zu stillen, wird heuer ein Bündel an medienwirksamen Maßnahmen gesetzt.

So geht die Wanderausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ in einer erweiterten Form on tour. Die Ausstellung zeigt gelungene Beispiele für Holzbauten vom Einfamilienhaus und der Sanierung bis zum Schulneubau. Darüber hinaus werden spannende Fakten zu Themen wie Brandschutz, Holzfassaden oder Beständigkeit vermittelt.

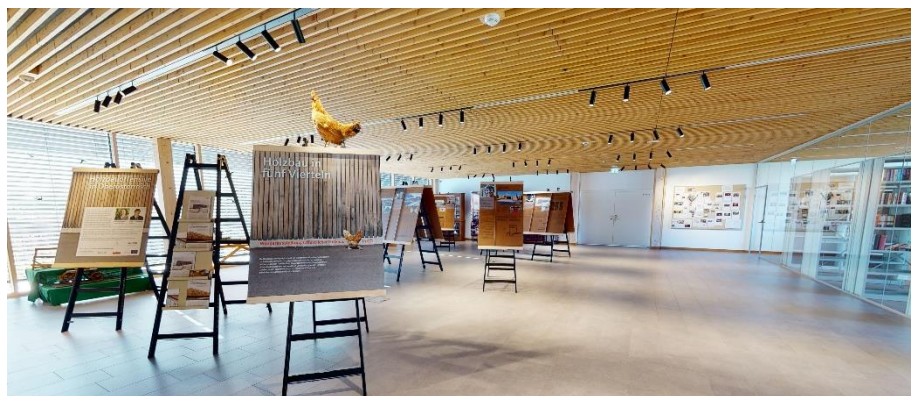
Neu im heurigen Jahr ist die Publikation „Bauen mit Holz“, welche die Inhalte der Ausstellung zusammenfasst und daheim zum in Ruhe nachlesen einlädt.

Mit dem Holzbaupreises werden 2022 zudem Best-Practice-Beispiele in den Kategorien: Wohnbauten, Gewerbliche Bauten, Landwirtschaftliche Bauten, Öffentliche Bauten sowie Umbauten, Zubauten und Sanierungen vor den Vorhang geholt.

„Holzbau in fünf Vierteln“: Was ist neu?

Im Jahr 2020 begab sich die Ausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ erstmals auf Wanderschaft durch Oberösterreich. An fünf Stationen, in den vier oberösterreichischen Vierteln und im Salzkammergut, regte die Ausstellung zur Berücksichtigung des heimischen Naturwerkstoffes Holz im Baubereich an. Um die Ausstellung auch darüber hinaus unabhängig von Standort und Pandemielage zugänglich zu machen, wurde die Holzbau-Leistungsschau digitalisiert und als virtuelle Galerie im Internet zugänglich gemacht:

www.gapture.at/holzbau



So schaut ein virtueller Besuch der Holzbauausstellung aus.

Nachdem das Interesse am Baustoff Holz stetig wächst, geht die Ausstellungstour „Holzbau in fünf Vierteln“ in eine zweite Runde und macht sich wieder auf in die OÖ Regionen. Natürlich mit einigen Neuerungen – die insbesondere den private Wohnbau in den Fokus nehmen.

„Holzbau in fünf Vierteln 2.0“ – Schwerpunkt Eigenheim & Sanierung

Der Holzbau ist in Oberösterreich angekommen. Auch dank der vielen umgesetzten Holzbauprojekte der öffentlichen Hand. Fährt man so durchs Land sieht man Schulen, Kindergärten, Gemeindebauten, Veranstaltungszentren, Brücken und vieles mehr gefertigt aus dem Naturwerkstoff Holz.

Der Anteil des Holzbaus ist in den letzten Jahren zwar deutlich gestiegen, aber speziell bei großvolumigen Gebäuden ist aber noch viel Luft nach oben. Auch bei der Errichtung von Eigenheimen und bei Umbauten-, Zubauten und Sanierungen gibt es noch enormes Potenzial für den Holzbau. *„Mit unseren gemeinsamen Initiativen stärken wir den Stellenwert des Holzbaus im Land. Unser Ziel ist es den Holzbau-Anteil und die Bedeutung des Bau- und Werkstoffes Holz maßgeblich zu steigern“*, so Landesrätin Langer-Weninger.

Diesen neuen Schwerpunkten trägt auch die Ausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ Rechnung. Neben gelungenen Beispielen für öffentliche Bauaufgaben wie z.B. Kindergärten oder Schulen wird die Ausstellung um Einfamilienhäuser, Um- und Zubauten sowie Sanierungen aus Holz erweitert.

Ausstellung auf der Energiesparmesse: Halle 20, Stand A.410

„Mit dem Thema ‚Wohnen‘ wird ein breiteres Publikum angesprochen. Die Ausstellung wird in ihrer Fortführung auf Baumessen und an anderen Orten mit hoher Publikumsfrequenz gezeigt. In den nächsten Tagen etwa, um genau zu sein, vom 8. bis 10. April 2022, wird „Holzbau in fünf Vierteln“, auf der Webuild Energiesparmesse Wels zu sehen sein“, berichtet proHolz-Obmann Georg Adam Starhemberg.

Neue Publikation: Ausstellungskatalog „Bauen mit Holz“

Begleitend zur Ausstellung wurden die Inhalte aufbereitet und in einem Katalog zusammengefasst. „So können sich die Besucher/innen, die Informationen mit nach Hause nehmen und in Ruhe nachlesen“, erklärt proHolz-Obmann Georg Adam Starhemberg.

Einzelne Exemplare werden von proHolz Oberösterreich zudem gerne kostenlos zugeschickt. Bestellungen sind (solange der Vorrat reicht) per E-Mail an: info@proholz-ooe.at möglich.



Durchlesen lohnt sich.

Wirtschaftsmotor Holz – Wertschöpfung für die Regionen

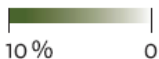
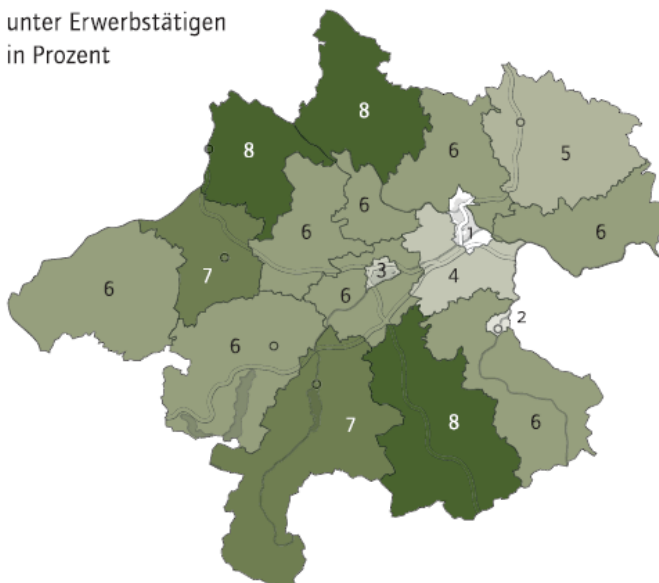
Oberösterreich ist ein Wald- und Holzland. Auf knapp 42 Prozent der Landesfläche prägen Wälder die Natur- und Kulturlandschaft und bieten dem Menschen Erholung und Schutz vor Naturgefahren. Vor allem aber versorgt der Wald die Bevölkerung mit dem natürlichen Rohstoff Holz und ist eine wichtige Einkommensquelle für die in den ländlichen Gebieten lebende Bevölkerung. Vom Waldbauer über die Sägeindustrie bis zum Holzbauunternehmen, gibt es alleine in Oberösterreich 43.000 Betriebe entlang der Wertschöpfungskette Holz. Das ist ein Viertel aller österreichischen Forst- und Holzunternehmen.

„172.000 Betriebe, 20,4 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung pro Jahr, 300.000 Arbeitsplätze – die Zahlen der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft sind beeindruckend. Knapp sechs Prozent der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung werden in diesem Sektor erwirtschaftet. Ohne Bedenken kann man deshalb vom Wirtschaftsmotor Holz sprechen. Mit der ‚ÖÖ Holzbauoffensive‘ aber auch durch die

Maßnahmen des Waldfonds wollen wir vom Land Oberösterreich diesen Sektor weiter fördern und ausbauen. Auch als Landesrätin der OÖ Regionen setze ich mich persönlich sehr stark dafür ein“, erklärt Michaela Langer-Weninger: „Denn der Forst- und Holzsektor ist von zentraler Bedeutung für den ländlichen Raum und die dort lebenden Menschen. Er schafft Wertschöpfung und Arbeitsplätze.“

Auf weitere Vorteile des Baustoffs Holz macht proHolz-Obmann Starhemberg aufmerksam: „Bauen in der Region, heißt Bauen mit der Region. Bauherr/innen befinden sich oft im Spannungsfeld zwischen Kosteneffizienz und Nachhaltigkeit. Der Holzbau vereint diese beiden Ansprüche und kann energetisch und raumklimatisch höchsten Anforderungen gerecht werden. Er fügt sich harmonisch in das Ortsbild ein und prägt zum Teil schon über Jahrhunderte das Erscheinungsbild vieler Gemeinden.“

Anteil der
Forst- und Holzwirtschaft
unter Erwerbstätigen
in Prozent

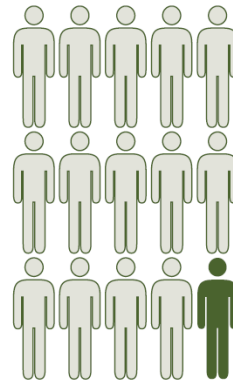


Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Branche ist nicht zu unterschätzen. In einzelnen Bezirken sind fast 10% der Erwerbstätigen der Forst- und Holzwirtschaft zuzuordnen. Im österreichischen Durchschnitt liegt der Anteil ca. 4%.

Quelle: proHolz OÖ

1 von 15

OÖ Arbeitsplätzen hängen von der Forst- und Holzwirtschaft ab.



Nein, zur EU-Waldstrategie

Die Holzbranche ist ein wichtiger Arbeitgeber und für die regionale Wertschöpfung von großer Bedeutung (siehe dazu Grafiken Seite 5).

Weiteres Wachstum ist schon alleine durch den stetig steigenden Holzvorrat (aktuell sind 166 Millionen Festmeter im OÖ Wald vorrätig) und durch das wachsende Interesse für den Holzbau möglich.

Doch nun ziehen Wolken am sonst so heiteren Holzbau-Himmel auf. Auf europäischer Ebene wird mit der EU-Waldstrategie der Plan verfolgt in den Mitgliedstaaten zehn Prozent der Waldfläche Außernutzung zu stellen. *„Wir lehnen diese Pläne zur Gänze ab“*, erklärt Agrar-Landesrätin Langer-Weninger, *„Unser Ansatz ist: Klima schützen, Wald nützen. Das kommt allen, der Natur aber auch unserer Wirtschaft zu Gute. Schließlich leistet vor allem der nachhaltig bewirtschaftete Wald einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Artenvielfalt. Naturbelassene Wälder dagegen sind zwar CO₂-neutral, mehr leider aber auch nicht.“*

Zur Erklärung: In Außernutzen-gestellten Wäldern, wird Kohlendioxid auch wieder freigesetzt, wenn Bäume am Ende ihres Lebenszyklus verrotten. Das entspricht in etwa jener Menge, die die Jungbäume während ihres Wachstums wieder einfangen. Laut einer Publikation von proHolz bindet der naturbelassene Wald über 300 Jahre gesehen, lediglich eine halbe Tonne des Treibhausgases CO₂. Ein bewirtschafteter Wald hingegen das 10-fache, nämlich fünf Tonnen CO₂ pro Hektar. Das liegt daran, dass dort aufgrund des größeren Raum- und Lichtangebots neue Bäume schneller heranwachsen. Und das entnommene Holz, das für Bauten, als Werkstoff usw. verwendet worden ist, weiterhin das gebundene CO₂ speichert.

„Eine Auswertung der Waldinventur hat zudem ergeben, dass die CO₂-Speicherleistung von Wäldern bei 40 bis 60-jährigen Beständen am höchsten ist. Damit steht fest, dass die Entnahme von Holz zur Verwendung in der Bauwirtschaft und für Energieversorgung eine wesentliche Klimamaßnahme ist“, so Landesrätin Langer-Weninger.

Reduzierter Holzeinschlag = sinkende Wertschöpfung

Eine Reduktion der Rohstoffbasis, also eine Verringerung der Holzeinschlagsmenge, hätte regional, aber auch gesamtwirtschaftlich weitreichende Folgen. „Bei einer Reduktion der derzeit durchschnittlich eingeschlagenen Holzerntemenge um zehn Prozent wären in den Branchen, die der Forst- und Holzwirtschaft anhaften, insgesamt 26.000 Arbeitsplätze gefährdet“, schildert Langer-Weninger und weiter: „Der Beitrag zur gesamten Bruttowertschöpfung würde sich um 1,8 Milliarden Euro verringern. Ein solches Minus an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen sind wir nicht bereit hinzunehmen!“

Wirtschaftliche Folgen einer Außernutzungsstellung von 10% Ertragswald

Basis der Wertschöpfung ist der Rohstoff Holz. Die derzeit durchschnittliche Einschlagsmenge von 18 Mio. Erntefestmetern pro Jahr generiert:

Die Außernutzungsstellung von 10 % des Ertragswaldes hat weitreichende Folgen: Es verbleiben:

300.000
Arbeitsplätze 

274.000
Arbeitsplätze 

-26.000

€ 20,4 Mrd.
gesamte Bruttowertschöpfung

Ernte
-10%

€ 18,6 Mrd.
gesamte Bruttowertschöpfung

€ -1,8 Mrd.

€ 8,7 Mrd.
fiskalisches Aufkommen

€ 7,9 Mrd.
fiskalisches Aufkommen

€ -1,8 Mrd.



Entscheidend für die Zukunft des Holzbaus wird auch sein, ausreichend Fachkräfte auszubilden und zu beschäftigen. Neben Facharbeitern und Lehrlingen braucht es aber auch Architekten und Planer, die sich mit dem Thema Holzbau intensiv auseinandersetzen. *„Als nächsten Schritt planen wir daher den Holzbau-Sektor und seine Berufsbilder für die Jugend zu attraktivieren“*, so Michaela Langer-Weninger. Am Ende des Tages spräche vieles dafür einen Job in der Holzbau-Branche auszuüben, meint Oberösterreichs Agrar-Landesrätin und nennt folgende Argumente:

- Holzbau bietet viele Karrierechancen, weil die Nachfrage steigt und die Branche wächst
- Holzbau bietet langfristig Sicherheit, weil der Rohstoff in Österreich vorhanden ist
- Holzbau bietet die Möglichkeit, in einem klimafreundlichen und nachhaltigen Bereich tätig zu sein